

# Der Grenzbote.

Der Grenzbote erscheint täglich mit Ausnahme des den Sonntagen folgenden Tages und kostet vierteljährlich, vorausbezahlbar, 1 M. 20 Pfg. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von den Ausrägern des Blattes, sowie von allen Kaiserl. Postanstalten und Postboten angenommen.

**Tageblatt und Anzeiger**  
für  
**Adorf und das obere Vogtland**

Inserate von hier und aus dem Verbreitungsbezirk werden mit 10 Pfg., von auswärts mit 15 Pfg. die 4mal gespaltene Grundzeile oder deren Raum berechnet und bis Mittags 12 Uhr für den nächstfolgenden Tag erbeten.

Reclamen die Zeile 20 Pfg.

Verantwortlicher Redacteur, Drucker und Verleger: **Otto Meyer in Adorf.**  
Fernsprecher Nr. 14. **Hierzu Sonntags die illustr. Gratisbeilage „Der Zeitspiegel“.** Fernsprecher Nr. 14.

**N<sup>o</sup> 146.**

**Dienstag, den 27. Juni 1905.**

**Jahrg. 70**

Die Zinsen aus dem Walther'schen Legat sind an alte hilflose Leute aus Adorf zu verteilen und wollen sich derartige Leute bis zum 30. Juni auf hiesiger Ratsexpediton melden.

Adorf, den 26. Juni 1905.

## Der Stadtrat.

### Politische Rundschau.

Mez, 24. Juni. Der König von Sachsen hatte gestern abend 8 Uhr im Kasino der Artilleriekaserne die Offiziere des Fußartillerie-Regiments und eine große Anzahl anderer Gäste zur Tafel geladen. Die Rückfahrt des Königs nach dem Bezirkspräsidium erfolgte um 11 Uhr abends. Heute früh machte der König ohne Begleitung einen Spaziergang durch die Stadt und unternahm später in Begleitung des Kriegsministers von Hausen und des Oberst von Zobel eine Fahrt zu Wagen nach Gravelotte, St. Privat und Roncourt, um die Schlachtfelder zu besichtigen. Nach der Ankunft in St. Privat nahm der König die Denkmäler in der Umgegend in Augenschein. Beim Denkmal des sächsischen Armeekorps legte der König einen Kranz nieder, das gleiche tat Kriegsminister von Hausen im Namen der sächsischen Armee. Der König hörte die kurzen Erklärungen des Oberst Szramm und begab sich dann nach Roncourt, um die beiden Häuser zu besuchen, in welchen sein Oheim und sein Vater im Kriege 1870-71 nach der Schlacht vom 18. August während der Nacht gewohnt haben. Beim Eintreffen hier selbst wurde der König von dem Vorstand des Sachsenvereins zu Mez mit einer Ansprache begrüßt, auf welche der König mit freundlichen Worten erwiderte und eine Anzahl Mitglieder durch Anreden auszeichnete. Sodann begab sich der König nach dem König Albert-Museum des Sachsenvereins und nach dem Georghaus, wo er ein ihm vom Verein dargebotenes Frühstück annahm. Ueber die Feste Voithringen erfolgte später die Rückkehr nach Mez.

Mez, 25. Juni. Der König von Sachsen ist heute morgen von hier nach Münster abgereist.

Kreuznach, 25. Juni. Aus Münster a. St. wird gemeldet: Der König von Sachsen besuchte heute seine beiden zur Kur hier weilenden Söhne.

— Tschechischer Sprachunterricht an deutschen Schulen. Aus Teplitz-Schönau wird geschrieben: Der hiesige Ortschulrat beschloß auf Anregung des Stadtrates die Einführung des tschechischen Sprachunterrichts an den drei oberen Klassen der Volksschulen (Bürgererschulen) als nicht pflichtgemäßen Gegenstand. Die Maßregel bezweckt, die deutsche Jugend im späteren Geschäfts- und Berufsleben den meist der deutschen Sprache wenigstens zur Not kundigen tschechischen Mitbewerbern gegenüber konkurrenzfähiger zu machen. Ob sie sich bewähren wird, bleibt, da es sich um eine mehr örtliche und nicht unbedingte Einführung handelt, abzuwarten.

— Der Verbleib der russischen Hilfskreuzer, die nach der Seeschlacht in der Koreastraße mehrere englische und deutsche Dampfer im chinesischen Meer anhielten, zwei sogar in Grundbohrten, ist merkwürdigerweise auch heute noch unaufgeklärt. Auch die russische Regierung ist darüber nicht unterrichtet und greift in dem Bestreben, keine neuen Konflikte mit Neutralen aufkommen zu lassen, zu dem schon einmal benutzten Mittel, die Kreuzer mit Englands Hilfe aufzusuchen und ihnen abmahnende Befehle zu übermitteln. — Auf Ersuchen der Petersburger Regierung werden britische Kriegsschiffe den noch in den chinesischen Gewässern sich aufhaltenden russischen Hilfskreuzern den Befehl überbringen, keine neutralen Schiffe mehr zu versenken.

Paris. Die gestrige Börsenpanik und die dadurch verursachte oder gesteigerte Aufregung

gibt den Blättern unwillige Betrachtungen ein. Jaures sagt: „Wir wollen leidenschaftlich den Frieden; wir wissen, wie furchtbar Deutschlands Heeresmacht ist, und würden nicht leichten Herzens den Kampf annehmen, aber unsere Mäßigung ist keine Furcht. Wenn Frankreich der Gegenstand des nichtswürdigen Ueberfalles wäre, von dem Schiemann spricht, wenn Frankreich von Deutschland dazu ausersehen wäre, die Kosten eines Krieges mit England zu bezahlen, an dem es nicht teilnehmen würde, dann würde es sich mit seiner ganzen Lebenskraft gegen diesen Anschlag erheben. Wohl kann es dennoch zermalmt werden, trotz der Gerechtigkeit seiner Sache; aber es könnte auch geschehen, daß die Macht seiner Empörung das Geschick von 1870 ändern würde.“ — Erzbischof Fuze von Rouen hält es für nötig, einen Ausflug auf das Gebiet der auswärtigen Politik zu machen. Er schreibt in seinem Erzbistums-Kirchenblatte, seit vier Jahren beschäftigt sich die Kammer nur mit Mönchen und Nonnen. Inzwischen hat der Minister des Aeußeren sich mit England eingelassen und gefährliche Kombinationen erjonnen, die uns einer drohenden Gegnerschaft aussetzen, während Frankreich ganz mit Glaubenskämpfen und dem Wahnbild herrlicher Einvernehmen beschäftigt ist. Gemut Deutschland mit einer Handbewegung den Gang seiner diplomatischen Erfolgsfolge: die Begegnung in Tanger, die uns mit Recht beunruhigt, ist kein Zweck, sondern ein Mittel. Deutschland sucht uns in seine Pläne einzubeziehen. Es möchte Japan und dem angelsächsischen Ehrgeiz einen Bund mit Oesterreich, Italien, Rußland und Frankreich entgegensetzen. Frankreichs Interesse scheint zu empfehlen, Rußland in den europäischen Bund zu folgen, aber es soll dies mit Würde tun, freilich, ich habe für Frankreich eine andere Rolle geträumt, nämlich alle slavischen und lateinischen Völker um sich zu sammeln. Es kann indes seinen großen Platz nur wieder erringen, wenn es den Krieg gegen den Glauben einstellt.

Paris, 25. Juni. Wie die Blätter aus Lyon melden, sind dort während eines Kavalleriemaneuvres zwei Eskadrons zusammengestoßen. Ein Unteroffizier wurde getötet, zwanzig Soldaten erlitten Verletzungen. Zwanzig Pferde wurden getötet.

Łódz, 24. Juni. Hier kamen während der ganzen Nacht blutige Aufruhrszene vor. Fast ununterbrochen hörte man Gewehrsalven und es ereigneten sich schreckliche Vorgänge. Die Zahl der Opfer wird bis auf 2000 Tote und Verwundete angegeben; auch viele Militärpersonen sind gefallen. Zwei Bomben sind geworfen worden, aller Betrieb stockt.

— Der japanische Kommandant von Port Arthur meldet, daß es heute gelungen ist, den Panzerkreuzer „Rajan“ wieder flottzumachen.

— Die Insel Sachalin, die eine nördliche Fortsetzung der japanischen Inselgruppe bildet und seit etwa dreißig Jahren in russischem Besitz ist, spielt, wie erinnert, eine große Rolle in den vorläufigen Verhandlungen über Japans Friedensbedingungen. Um ihre Abtretung an Japan auf alle Fälle zu vermeiden, war der Plan aufgetaucht, Rußland möge Sachalin an eine Gruppe amerikanischer Kapitalisten verkaufen. Zu dieser Frage ergreift jetzt Admiral Alexejew das Wort, derselbe, dem soeben auch die äußerlichen Rechte seiner früheren Allgewalt im fernen Osten genommen worden sind. Fast komisch mutet es an, diesen Mann jetzt über die Notwendigkeit für

Rußland sprechen zu hören, die Insel zu behalten und künftig besser zu bewirtschaften — als ob nicht die Japaner nach der Vernichtung der russischen Flotte jeden Augenblick in der Lage wären, ein Landungskorps nach Sachalin zu schicken, die wenigen dort stehenden Miliztruppen unschädlich zu machen und so eine vollendete Tatsache als weitere Grundlage für die Friedensverhandlungen zu schaffen.

— Deutsche Turner in Amerika. Aus Indianapolis in den Vereinigten Staaten wird vom 24. ds. Mts. gemeldet: Als am Schlusse des nordamerikanischen Turnfestes die deutschen Turner Übungen am Barrea vorführten, erhoben sich die 8000 anwesenden Zuschauer und brachen in stürmische Beifallsrufe aus.

### Vertikales und Sächsisches.

Adorf, 26. Juni. In einem Restaurant der unteren Stadt benahm sich gestern abend gegen 9 Uhr der 25 Jahre alte Fleischergehilfe Pefny derart ungebührlich, daß er aus dem Lokal entfernt wurde, bei welcher Gelegenheit er die Glascheibe der ins Freie führenden Tür zertrümmerte. Pefny kam dann später stark blutend in die Polizeiwache, von wo aus er durch Herrn Schuzmann Lauke zum Arzt und sodann ins städtische Krankenhaus gebracht wurde. Bei der ärztlichen Untersuchung des verletzten Pefny wurde eine Schädelverletzung festgestellt. Die in dem betreffenden Lokale z. Zt. anwesenden Gäste behaupten, Pefny sei nicht geschlagen worden, sodaß anzunehmen wäre, er habe sich die Kopfverletzung durch Absturz von der aus dem Lokal herausführenden Treppe zugezogen. Pefny behauptet jedoch, mit einer Art Dohsenziemer geslagen worden zu sein. Näheres wird wahrscheinlich die polizeiliche Ermittlung ergeben. — Nach vorausgegangenem Streitigkeiten in einem Lokale der oberen Stadt verfolgte heute morgen gegen 4 Uhr der Rutscher Brandner u. a. den Sticker D., auf welchen er in der Mehlthau einen scharfen Schuß aus einem Taschenrevolver abfeuerte, ohne glücklicherweise zu treffen. Das gefährliche Spielzeug wurde polizeilich beschlagnahmt; Br. ist wegen dieses Vorfalls zur Anzeige gekommen und sieht seiner Bestrafung entgegen.

Bad Elster, 26. Juni. Das am Sonnabend begangene Brunnensfest fand unter zahlreicher Beteiligung bei günstigstem Wetter statt. Am Nachmittag spielte die Kapelle der Grimmaischen 19. Husaren an der Waldquelle, und am Abend lösten sich auf dem Badesplatz dieselbe Kapelle und die Kurkapelle im Musikzügen ab. Die herrliche Illumination bot einen prächtigen Anblick. Auf dem Badesplatz herrschte in den Abendstunden ein buntes Gewoge von Kurgästen und sonstigen Besuchern aus der nahen und weiteren Umgegend. Noch lebhafter gestaltete sich das Bild, als die Konfettischlacht begann. Unmengen von den farbigen Papiersecheln bedeckten binnen Kurzem den Platz, immer heißer tobte die allerdings ungefährliche Schlacht, bis endlich nach 10 Uhr, als das Konzert zu Ende war, sich nach und nach die kriegerische Stimmung wieder legte und der Platz wieder ruhiger wurde. Auch der Badeort selbst prangte in herrlicher Illumination; die Badesleitung und ebenso die Villenbesitzer hatten ihr Möglichstes getan, um den Kurgästen etwas Ordentliches, Gediegenes zu bieten, und sie werden sicherlich die Zufriedenheit aller der zahlreichen Teilnehmer am Brunnensfest erringen haben.

Zwickau, 24. Juni. Der Bergzimmerling Oskar Albin Wagnershaus der 31 Jahre alt, verheiratet und Vater von 5 Kindern, wurde in einem hiesigen Kohlenstalle von einem Kohlenhund überfahren und so schwer verletzt, daß alsbald der Tod eintrat.